

## **Ruhr-Universität Bochum**

Fakultät für Sozialwissenschaft

Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie

Seminar: Einführung in die Autoritarismusforschung (SS 25)

Dozent: Moritz Wullenkord

Verfasserin: Alina Mertens

### **Protokoll zur 4. Sitzung am 08.05.2025**

Die vierte Seminarsitzung begann mit der Verlesung des Protokolls zur Sitzung vom 24.04.2025. Im Anschluss hieran gaben wir zunächst Feedback zum verlesenen Protokoll und klärten einige offene Fragen aus der vorangegangenen Sitzung.

### **Protokoll zum 24.04.2025**

In dem Protokoll wurde erneut auf die verschiedenen Items der F-Skala aus dem Text *Studien zum autoritären Charakter* eingegangen, einige davon wurden konkret benannt. Hier wurden aus der Gruppe Unklarheiten bei dem Item Nummer 38 „*In den Colleges wird den intellektuellen und theoretischen Themen zuviel und den praktischen Dingen und schlichten Tugenden des Lebens zu wenig Wert beigemessen*“ (S. 42, Adorno et al. 1995) im Zusammenhang mit dem Klassenbias genannt. Unter Klassenbias ist die systematische Verzerrung zuungunsten bestimmter sozialer Klassen zu verstehen. Bezogen auf dieses Item haben wir nochmal festgehalten, dass Personen auf diese Frage abhängig von ihrer Klassenzugehörigkeit unterschiedlich antworten könnten. Daraus ergibt sich die Frage, ob hier tatsächlich autoritäre Einstellungen abgefragt werden oder vielmehr die Klassenzugehörigkeit bzw. praktische Lebenserfahrung. Aus der Gruppe wurde hier angemerkt, dass es fraglich ist, welche Rolle der Bildungsaspekt bei der Anfälligkeit für autoritäre Strukturen spielt. In diesem Zusammenhang wurde auf Studien verwiesen, die zeigen, dass ein hoher Bildungsgrad als sicherster Indikator gilt, nicht die AfD zu wählen. Es stellt sich somit die Frage, ob dieses Item unplausibel ist, weil es im Grunde die Klassenzugehörigkeit misst – oder ob es gerade plausibel ist, da bestimmte Bildungs- und Klassenhintergründe mit einer höheren Anfälligkeit für autoritäre Einstellungen korrelieren könnten. Abschließend wurde festgehalten, dass es – neben diesem auch weitere – schwache Items in der F-Skala gibt.

Inhaltlich sind wir auch nochmal auf die Item-Batterie *Destruktivität und Zynismus* eingegangen. Hier hielten wir fest, dass es zum einen instrumentelle Gewalt gibt, die sich – eventuell auch im Kampf um knappe Ressourcen – gegen Fremdgruppen richtet. Davon zu unterscheiden ist die destruktive Gewalt, die sich in zielloser Aggression ausdrückt.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Item-Batterie *Sexualität*. Aus der Gruppe kam die Frage auf, welche Bedeutung dieser Aspekt in der Theorie des autoritären Charakters hat. Es wurde festgehalten, dass der Theorie ein psychoanalytisches Grundverständnis zugrunde liegt, insbesondere mit Blick auf Triebe und Triebkontrolle. Der Zusammenhang zum autoritären Charakter ergibt sich daraus, wie sehr sich eine Person an gesellschaftlichen Normen orientiert und wie sehr sie Trieben nachgibt oder diese kontrolliert. Somit kann man mehrere Variablen in Zusammenhang mit der Item-Batterie *Sexualität* bringen: *Konventionalismus* (der die Haltung ausdrückt, man sollte sich an die gesellschaftlichen Normen in Bezug auf Sexualität halten und bestimmte Dinge, die gesellschaftlich unerwünscht sind, unterlassen), *autoritäre Aggression* (die sich in der Forderung nach Bestrafung bei Normabweichung findet) und *Projektivität* (Projektion dessen, was man sich selbst diesbezüglich versagt, auf andere Personen).

### **Diskussion zum Text *Bemerkungen zu ‚The Authoritarian Personality‘***

Im Anschluss widmeten wir uns dem Text *Bemerkungen zu ‚The Authoritarian Personality‘* von Theodor W. Adorno. Dieser Text wurde bereits 1949 und damit vor der Veröffentlichung der Studien zum autoritären Charakter geschrieben, wurde aber erst 2019 in deutscher Sprache veröffentlicht. Ein relevanter Unterschied zu den *Studien zum autoritären Charakter* ist, dass er ausschließlich von Adorno verfasst wurde. Der Gesamteindruck zu diesem Textausschnitt war, dass er aufgrund langer Sätze, inhaltlicher Sprünge und vieler Fußnoten relativ mühsam zu lesen war. Deshalb machten wir uns zunächst klar, womit sich der Text inhaltlich beschäftigt: Adorno ordnet in diesem Text die Studie zum autoritären Charakter in den damaligen Forschungsstand ein und grenzt sie von anderen Forschungsrichtungen – u.a. der Vorurteilsforschung – ab. Im weiteren Verlauf der Sitzung haben wir den Text abschnittsweise besprochen.

### **Abschnitt 1: Konzentration aufs Subjektive**

Im ersten Abschnitt betont Adorno in Bezug auf den autoritären Charakter die Relevanz gesellschaftlicher Bedingungen gegenüber individuellen psychologischen Faktoren. In den Textstellen „*Die Ergebnisse der Studie bestätigen diese Annahme insofern, als sie belegen, daß die Anpassung an die Werte, die durch den ‚objektiven Geist‘ der amerikanischen Gesellschaft heutzutage implizit gefördert werden, eine der Haupteigenschaften unserer Versuchspersonen mit hohen Punktwerten ist.*“ (S. 25) und „*(..) wir halten die Analyse der objektiven gesellschaftlichen Kräfte, die Vorurteile erzeugen, für die dringendste Aufgabe der heutigen Forschung,*

*die sich mit der Voreingenommenheit gegenüber Minderheiten befaßt.*“ (S. 26) wird deutlich, dass Adorno die Ursachen für autoritäre Einstellungen primär auf gesellschaftlicher Ebene (Makroebene) verortet. Im Prinzip sagt er damit, dass die Studien zum autoritären Charakter zwar die psychische Ebene untersuchen, er jedoch den gesellschaftlichen Gegebenheiten größeren Einfluss beimisst. Diese Einordnung zeigt auch seine besondere Rolle innerhalb der Berkeley-Gruppe, da sein Denken stark marxistisch geprägt war. In den Studien liegt der Fokus darauf, wie gesellschaftliche Impulse im Individuum wirken. In diesem Zusammenhang haben wir uns nochmal an das Bild der vermittelnden Agentur erinnert, das wir in den letzten Sitzungen bereits besprochen hatten. Wie hielten fest, dass sich die Theorie insgesamt eher auf die Anfälligkeit für faschistische Ideen konzentriert als auf deren Entstehung als politische Bewegung. Die Theorie kann heute noch als Indikator dafür dienen, welche Persönlichkeitsstrukturen besonders anfällig für totalitäre Propaganda sind.

Ein zentrales Zitat auf S. 27 lautet: *„Seine historischen Wurzeln liegen vielmehr im allgemeinen Trend zur stetig wachsenden ‚Integration‘ des Individuums in die gesellschaftliche Totalität und, damit zusammenhängend, darin, daß die Zivilisation ihren vermeintlichen Nutznießern immer mehr Opfer abverlangt.*“ Dieses Zitat wurde im Kontext der US-amerikanischen Gesellschaft der Nachkriegszeit, die durch hochstandardisierte Arbeit und das Aufkommen von Massenkonsum und Popkultur geprägt war, diskutiert. Adorno zufolge führt zunehmende gesellschaftliche Integration zu einem Verlust individueller Subjektivität. Diese These widerspricht in gewisser Weise der Annahme, dass es sich bei der Theorie um eine Subjekttheorie handelt. Im Kern geht es Adorno jedoch um die Frage, was mit Menschen passiert, wenn sie durch immer stärkere Anpassungsprozesse an die sie umgebende Massengesellschaft eigentlich ihre Subjektivität verlieren. Er geht davon aus, dass sich diese unterdrückte Subjektivität auf indirekte Weise dennoch Ausdruck verschafft – etwa in Form von faschistischen oder antisemitischen Einstellungen, die als Reaktion auf diesen Verlust an Selbstbestimmung verstanden werden können.

In der Gruppe kam die Frage auf, ob diese Interpretation der empirischen Daten belegt werden kann. Hier hielten wir fest, dass sie weder belegt noch widerlegt werden kann und dass wir an dieser Stelle nicht abschließend sagen können, ob es sich um Spekulation oder um eine sinnvolle Interpretation handelt. In diesem Zusammenhang wurde der Hinweis gegeben, dass wir die heutige Gültigkeit und Relevanz der Studie und ihrer Ergebnisse im weiteren Verlauf des Seminars noch genauer betrachten.

## **Abschnitt 2: Keine Erhebung zu Vorurteilen**

Der zweite Abschnitt des Textes beschäftigt sich mit der Abgrenzung der Theorie zu Vorurteils- und Antisemitismusforschung. Hier hielten wir fest, dass die Studie sich nicht mit der Messung von Vorurteilen oder Antisemitismus beschäftigt – vielmehr wird untersucht, welche Persönlichkeitsstrukturen anfällig für solche Ideologien sind. Es wird betont, dass es auch autoritäre Charaktere ohne Vorurteile geben kann.

## **Abschnitt 3: Verhältnis zur Psychoanalyse**

Die Psychoanalyse bildet die theoretische Grundlage der Untersuchung und der Bezug dazu taucht mehrfach auf. Aus der Gruppe wurden Textstellen genannt, die teils widersprüchlich scheinen. Diese methodologischen Ungenauigkeiten lassen sich vermutlich darauf zurückführen, dass Adorno selbst kein ausgebildeter Psychoanalytiker war.

## **Abschnitt B: Stellung der Studie im Verhältnis zu anderen Großtheorien**

In diesem Abschnitt positioniert Adorno die Studie im Vergleich zu anderen theoretischen Erklärungen für Antisemitismus. Als Kernaussage dieses Abschnitts identifizieren wir, dass es nach Adorno nicht zielführend ist, Phänomene wie Antisemitismus anhand von einzelnen Faktoren zu untersuchen. Man könne die Faktoren nicht isolieren, sondern müsse sie in ihrer Wechselwirkung betrachten. Dies wird in der Studie mittels der Item-Batterien umgesetzt, bei denen die einzelnen Variablen nicht für sich allein stehen, sondern miteinander verzahnt sind.

## **Abschnitt B – 1: Haltung zu ökonomischen Erklärungen**

Wir mussten zunächst klären, was in diesem Zusammenhang unter ökonomischen Theorien zu verstehen ist: Adorno bezieht sich hier insbesondere auf ökonomische Erklärungsansätze für den Erfolg des Faschismus. Dieser Erklärungsansatz unterstellt, dass es für bestimmte Gesellschaftsschichten aus ökonomischer Sicht – im Sinne des Rational-Choice-Modells – Sinn gemacht hat, sich dem Faschismus anzuschließen. Demgegenüber betont Adorno, dass das Wirtschaftssystem selbst von Irrationalität geprägt sei und dadurch auch irrationales Verhalten hervorrufe. Das Verhalten faschistischer Anhänger hat demnach mit der Ökonomie zu tun – jedoch

nicht aufgrund ihrer Rationalität, sondern wegen ihrer inneren Widersprüche und irrationalen Struktur.

### **Abschnitt B – 2: Haltung zum soziologischen Ansatz**

Der Kerngedanke des Abschnitts zum soziologischen Ansatz ist, dass Theorien zu In- und Outgroups oft nur feststellen, dass Outgroups – sobald sie entstehen – abgewertet werden. Adorno kritisiert daran, dass die Bildung solcher Gruppen nicht naturgegeben sei, sondern eng mit gesellschaftlichen Zuständen verknüpft und damit sozial konstruiert sei.

### **Literatur**

Adorno, Theodor W. (2019) *Bemerkungen zu ‚The Authoritarian Personality‘*. Berlin: Suhrkamp.

Adorno, Theodor W. et al. (1995). *Studien zum autoritären Charakter*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.